




Land & Sprache

Das Hindi ist ein Abkömmling des Sanskrit, der legendären heiligen „Sprache der Götter“, die ihre Blütezeit um 400 v. Chr. hatte. Deutsch und Hindi sind beide mehr oder weniger mit dem Sanskrit verwandt – das Hindi natürlich mehr als das Deutsche. Beide Sprache sind Tochtersprachen des sogenannten **Proto-Indo-Europäisch (PIE)**. Das PIE wurde von den Ariern in Zentralasien gesprochen, und da niemand weiß, wie sie selber ihre Sprache nannten, behilft man sich mit diesem wissenschaftlichen Kürzel. Als die Arier von Zentralasien aus in verschiedene Himmelsrichtungen abwanderten, wurde aus PIE im Laufe der Zeit Sanskrit, als auch die europäischen indo-arischen Sprachen.

Seit den großen Moslem Invasionen, die Indien ab dem frühen 11. Jahrhundert heimgesucht hatten, besteht ein beachtlicher Teil des Vokabulars aus persischen oder arabischen Wörtern, die die Eindringlinge aus ihrer Heimat mitgebracht hatten. Aus diesem Grunde gibt es im Hindi eine Vielzahl von Vokabeln, die ebenso im modernen Arabisch vorkommen oder auch in anderen Sprachen der islamischen Welt. (Beispiel: **akhbār** – Zeitung, im Hindi als auch Arabisch; **kitāb** – Buch, im Hindi und im Türkischen). Das Hindi ist somit eine Art Mischsprache, in der sich Sanskrit mit Persisch und Arabisch vermengt, was

Kauderwelsch-AusspracheTrainer

*Falls Sie sich die wichtigsten Hindi-Sätze, die in diesem Buch vorkommen, einmal von einem Einheimischen gesprochen anhören möchten, kann Ihnen Ihre Buchhandlung den **AusspracheTrainer** zu diesem Buch besorgen. Sie bekommen ihn auch über unseren Internetshop www.reise-know-how.de*

*Alle Sätze, die Sie auf dem **AusspracheTrainer** hören können, sind in diesem Buch mit einem  gekennzeichnet.*

*Den **Kauderwelsch-AusspracheTrainer** gibt es auch als **MP3-Download** unter: www.handyglobal.de*



jedoch einen kleinen Nachteil mit sich bringt: Für viele Vokabeln des Deutschen existiert gleich ein ganzes Sortiment an Hindi-Begriffen. Die einen entstammen dem persisch-arabischen Bereich, die anderen dem Sanskrit. Dazu einige Beispiele:

Blut	khūn, rūdhir, rakt, lahū
Haus	ghar, makān, bhawan, mansil
Liebe	pyār, prem, mohabbat, ishk
Zeit	samay, zamānā, wakt, kāl
aber	magar, lekin, par, parantu, kintu

Regional verschieden ist natürlich – der immensen Größe des Landes zufolge – die Aussprache als auch die „Qualität“ des Hindi. Im allgemeinen wird gesagt, dass das Hindi im Bundesstaat Uttar Pradesh im Norden des Landes das „reinste“ sei. Besonders die Stadt Lucknow wird als eine Art Hochburg der Hindikultur betrachtet. Nicht so gut weg kommt dagegen Mumbai: Dort, so sagt man, wird **bindās**-Hindi gesprochen. **bindās** ist ein Slangwort und nicht leicht zu übersetzen. Es bedeutet so viel wie „dreckig, frech, großschnäuzig, cool“ oder „sorglos, unbekümmert“. Das Mumbai-Hindi legt keinen Wert auf korrekte Grammatik, was sich aus der bunten Mischkultur der Stadt erklärt. Schließlich wohnen dort Abertausende von Menschen, die eine der vielen indischen Sprachen zur Muttersprache haben: Marathi, Gujarati oder Panjabi, Konkani, Telugu oder Tulu. Hindi ist für



Karte von Indien





alle der geeignete gemeinsame Nenner, um zu kommunizieren. Dass die ausgefeilte Grammatik dabei auf der Strecke bleibt, ist einzusehen.

Hiermit haben wir nun ausgesprochen, dass es einen Wust von Sprachen in Indien gibt. Nicht ganz zu Unrecht hat der indische Journalist und Schriftsteller Khushwant Singh sein Land als ein neuzeitliches Babel bezeichnet. Offiziell werden 23 Sprachen als Landessprachen anerkannt, allen voran Englisch und Hindi. Insgesamt soll es nicht weniger als 225 verschiedene Sprachen und weitere 845 Dialekte in Indien geben, einige davon noch unerforscht. Zwei große Sprachgruppen existieren in Indien. Die dravidische im Süden des Landes und die sanskrit-basierende im Norden, der das Hindi angehört. Gemeinsam ist den beiden Gruppen lediglich eine Anzahl von Sanskrit-Vokabeln. Zöge man eine Linie quer durch Indien, etwa von Goa im Westen nach Hyderabad und weiter geradeaus, so erhielte man grob das sprachlich geteilte Indien. Oberhalb der Trennungslinie wird Hindi von jedermann verstanden, darunter in weit geringerem Maße.

Die indische Regierung ist bemüht, Hindi auch im Süden als Nationalsprache zu propagieren, und es ist zu erwarten, dass sich die Zahl der Hindi-Sprecher dort in Zukunft erhöhen wird.

Urdu

Noch etwas für Travellers in Pakistan: Wer Hindi spricht, wird überall in Pakistan zurechtkommen. Wie schon erwähnt, ist das pakistanische Urdu dem Hindi fast gleichzusetzen.



Die Grammatik ist absolut die gleiche, nur der Wortschatz weicht in einigen Fällen voneinander ab. Wenn der Hindi-Sprecher Vokabeln von Sanskritherkunft benutzt, wird der Urdu-Sprecher auf Wörter aus dem persisch-arabischen Bereich zurückgreifen. Man könnte Hindi und Urdu mit zwei Kreisen vergleichen, die sich weitgehend überschneiden, jedoch noch ihre „eigenen“, ungedeckten Kreis-sektoren bewahren.

Das Urdu wird in dem Arabischen entlehnten Schriftzeichen von rechts nach links geschrieben, während das Hindi mit seinem Devanagari-Alphabet „normal“ von links nach rechts verläuft.

Transkribierung

Da das Hindi über Laute verfügt, die es nicht in den europäischen Sprachen gibt, wurde ein Transkribierungssystem entwickelt, mit dem diese Laute eindeutig gekennzeichnet werden können. Diese Art der Transkribierung findet man in linguistischen oder kulturellen Fachbüchern vor. Im Folgenden benutzen wir eine etwas vereinfachte Variante dieser fachmännischen Umschreibung; diese ist ausreichend, um dem Laien die Aussprache zu verdeutlichen, lässt aber einige Feinheiten aus, die unter Umständen verwirrend sein können. Im Hindi gibt es z. B. zwei **sh- (sch-)**-Laute, die praktisch gleich ausgesprochen werden, in Fachbüchern aber dennoch unterschiedlich



transkribiert werden. Diese Feinheit lassen wir hier aus praktischen Gründen aus. Außerdem werden die im Hindi vorhandenen Nasallaute oft auf verschiedene Art dargestellt; wir begnügen uns hier mit einer vereinfachten Variante, die zur Aussprache völlig ausreicht.

to calo, hindī warna-mālā likho!

doch geh Hindi Alphabet schreibe

Also los, schreibe jetzt das Hindi-Alphabet!

Das Hindi-Alphabet

Das Hindi verfügt über 11 Selbstlaute (Vokale) und 35 Mitlaute (Konsonanten). Außer den Zeichen für diese Laute gibt es im Devanagari-Alphabet eine theoretisch unbegrenzte Zahl von kombinierten Konsonanten, so dass die Schrift nicht einfach zu erlernen ist.

Das Devanagari-Alphabet

Vokale

अ	आ	इ	ई	उ	ऊ
a	ā	i	ī	u	ū
ऋ	ए	ऐ	ओ	औ	
ri	e	ai	o	au	



Aussprache & Betonung

Konsonanten

Dass das Devanagari-Alphabet nicht ganz so einfach ist, hat auch **David Beckham** am eigenen Leib erfahren müssen. Die Schrift hatte es ihm angetan, und so beauftragte er einen Tätowierer, ihm den Namen seiner Frau **Victoria** auf den Arm zu tätowieren. Der Tätowierer war des Hindi wohl nicht 100%ig mächtig, und nun läuft David mit der Aufschrift „**Vhictoria**“ herum. Pech gehabt!

क	ख	ग	घ	ङ
k/q	kh	g	gh	ṅ
च	छ	ज	झ	ञ
c	ch	j/z	jh	ñ
ट	ठ	ड	ढ	ण
ṭ	ṭh	ḍ/r	ḍh	ṇ
त	थ	द	ध	न
t	th	d	dh	n
प	फ	ब	भ	म
p	ph	b	bh	m
य	र	ल	व	ष
y	r	l	w	ṣ
श	स	ह	क्ष	ज्ञ
sh	s	h	ksh	dny

Aussprache & Betonung

Lange Vokale sind durch einen waagerechten Dehnungsstrich gekennzeichnet: **ā, ī, ū**.

Wir beschränken uns hier auf die notwendigen Erklärungen zur Aussprache der Laute. Beachtet werden muss unbedingt, dass es im Hindi lange und kurze Vokale gibt! Eine lange oder kurze Aussprache existiert sowohl für das **a** als auch für das **i** und **u**. Die Vokale **e** und **o** werden im allgemeinen immer lang gesprochen.



a	kurzes „a“ wie in <u>Pa</u> ss, <u>na</u> ss, <u>Ba</u> nd kalam (Bleistift), durba l (schwach), ma stī (Spaß)
ai	wird oft (aber nicht immer) wie „ä“ ausgesprochen: hai (ist), pai sā (Geld), kai se (wie)
ā	langes „a“ wie z.B. in <u>Saa</u> l, <u>Haar</u> , <u>Paar</u> mā l (Sache/n), pā lnā (hegen), fil-hā l (vorläufig)
c	etwa wie „tsch“ in <u>Pats</u> che, <u>Wats</u> che cā kū (Messer), cā r (vier), ba cānā (retten)
e	klares, langes „e“ wie in <u>meh</u> r, <u>Beere</u> , <u>sehr</u> , oder wie ein französisches „é“ in <u>prote</u> gé na ma té (Gruß), ar é (oh, he, hallo), re t (Sand)
i	langes „i“ wie in <u>Bie</u> r, <u>mi</u> r, <u>vie</u> r pi nā (trinken), pā nī (Wasser), ba ttī (Lampe)
j	etwa „dsch“ wie in <u>Dsch</u> ungel, oder wie ein englisches „g“ in <u>Rog</u> er, <u>Geor</u> ge rā jā (König), jā nā (gehen), jī nā (siegen)
o	wie deutsches „o“ in <u>boh</u> ren, <u>Moor</u> , <u>hohl</u> ko nā (Ecke), ho nā (sein), po tā (Enkel)
r	etwas gerollt wie ein übertriebenes deutsches „r“; wie bayrisch <u>Krr</u> uzit <u>ürr</u> ken oder engl. <u>cr</u> y, <u>tr</u> y ka rñā (tun, machen), ro tī (Fladenbrot), bā r (mal)
s	scharfes „s“ wie in <u>besser</u> , <u>Messer</u> , <u>Gewässer</u> sap nā (Traum), pās (nahebei), pi snā (mahlen)
sh	„sch“ wie in <u>Sche</u> une, <u>schie</u> ben, <u>schle</u> udern sho r (Lärm), ho sh (Verstand), du shṭ (böse)
u	kurzes u wie in <u>Mü</u> tt <u>er</u> , <u>Kü</u> tt <u>e</u> , <u>bü</u> nt gu ru (Lehrmeister), gu r (Melasse), pu rush (Mann)
ū	langes u wie in <u>U</u> hr, <u>Fu</u> hr <u>e</u> , <u>pu</u> r pū rā (voll), dū r (weit), mū tra (Urin)
w	genau wie ein deutsches „w“: wa sant (Frühling), ja wāb (Antwort), jā n-lewā (lebensgefährlich)
z	weiches „s“ wie in <u>su</u> per, <u>Su</u> pp <u>e</u> , <u>Sei</u> fe za mānā (Zeit), bā zī (Wette), za bān (Zunge, Sprache)



Aussprache & Betonung

Und jetzt die
schwierigeren Laute!

Die Retroflexe sind so „typisch indisch“, dass der englische Komiker Peter Sellers, wann immer er einen glaubwürdigen indischen Akzent hervorzaubern wollte, einfach alles mit herumgerollter Zunge „verbindisierte“. Der Effekt war zwar parodisch übertrieben, jedoch ganz eindeutig „indisch“.

die Retroflexe

Bedauerlicherweise verfügt das Hindi über eine Anzahl von Lauten, die in keiner anderen außerindischen Sprache auftauchen und deren Aussprache dem Fremden einige Übung abverlangt. Diese Laute sind die Retroflexe **ṭ, tḥ, ḍ, dḥ, ṇ̇, ṛ̣** und **ṛḥ**. Um sie richtig auszusprechen, muss die Zunge nach oben gerollt und an den Gaumen gedrückt werden. Die Aussprache dieser Laute erfordert einige Übung, und besonders hierbei gilt die Devise: Gut zuhören und so viel wie möglich nachplappern, auch wenn's am Anfang unmöglich erscheint. Übung macht den Sprachkünstler!

aspirierte Laute

Das **h** in den Lauten ist deutlich hörbar zu machen, so als sagte man *Block-haus, Ab-hang, Birming-ham, etc.*

Eine weitere Schwierigkeit sind die aspirierten Laute (behauchte Laute) **kh, gh, ch, jh, th, dh, tḥ, dḥ, ph, bh** und **ṛh**.

Ganz übel wird es, wenn ein Laut ein Retroflex und gleichzeitig behaucht ist. Von diesen Zungenbrechern gibt es zum Glück nur drei: **tḥ, dḥ, ṛḥ**.

nasalierte Vokale

Weiterhin verfügt das Hindi über nasalierte Vokale, die hier durch ein \tilde gekennzeichnet werden. Ausgesprochen werden sie, als folge ihnen ein verschnupft gesprochenes **n**.



ĪāKhān Dilli meñ pahūñctā hai.

Ali Khan Delhi in ankommt ist

Ali Khan kommt in Delhi an.

jangal meñ mangal.

Wildnis in Segen

In der Einöde liegt Segen. (*indisches Sprichwort*)

Betonung

Die Betonung im Hindi ist bei weitem nicht so wichtig wie die richtige Länge der Vokale, und sie kann variieren. Hier ein Schlüssel, mit dem die Betonung meistens klappen wird:

bei zweisilbigen Wörtern

Betonung auf der ersten Silbe, sofern kein langer Vokal vorkommt, ansonsten auf dem langen Vokal (also **ā, ī, ū, o, e**).

bei drei- oder mehrsilbigen Wörtern

Betonung auf der zweiten Silbe, bzw., falls nach der zweiten Silbe ein langer Vokal auftaucht (also **ā, ī, ū, o, e**), auf diesem.

Damit wird es meist klappen. Zur leichteren Aussprache, und damit der Leser besser in den Rhythmus der Worte kommt, werden wir im Folgenden zahlreiche längere Worte durch Bindestrich in ihre Grundbestandteile unterteilen. Also z.B. **ārām-deh** statt **ārāmdeh**, was etwas kompliziert zu lesen aussieht. Dies ist aber nicht bei allen langen Vokabeln möglich.

*Doppelkonsonanten wie in **cammac** (Löffel) oder **ṭhappā** (Stempel) sollten bewusst lang gesprochen werden, als sagte man **cam-mac, ṭhap-pā** etc.*